

Materialaufstellung und Hinweise zu den einzelnen Stationen

Religion und Lebensperspektiven

Die Seiten 3 bis 10 sind in entsprechender Anzahl zu vervielfältigen und den Schülern bereitzulegen. Als Möglichkeiten zur Selbstkontrolle können Lösungsseiten erstellt werden.

- S. 3 Station 1 **Ist der Mensch hoffnungslos religiös?** Computer mit Internetanschluss bereitstellen
- S. 4 Station 2 **Das Weltethos:** Computer mit Internetanschluss und/oder Bibel bereitstellen
- S. 5 Station 3 **Die Abrahamsreligionen – Christentum und Islam im Vergleich:** gegebenenfalls Computer mit Internetanschluss bereitstellen
- S. 6 Station 4 **Das Verhältnis von Gott und Mensch im Islam und im Christentum:** Computer mit Internetanschluss bereitstellen
- S. 10 Station 8 **Okkultismus:** Computer mit Internetanschluss bereitstellen

Download
zur Ansicht

Laufzettel

für _____



Pflichtstationen

Stationsnummer	erledigt	kontrolliert
Nummer _____		
Nummer _____		
Nummer _____		
Nummer _____		
Nummer _____		
Nummer _____		
Nummer _____		

Download zur Ansicht

Aufgabe 1:

Befrage das Internet zu den fünf Bedürfnissen und Leidenschaften, die nach Meinung des Sozialpsychologen Erich Fromm (1900–1980) in der menschlichen Existenz verankert sind.

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

Download zur Ansicht

Aufgabe 2:

Wenn diese menschlichen Bedürfnisse nicht zufriedengestellt werden, entstehen nach Erich Fromms Ansicht Störungen. Ordne folgende Störungen den entsprechenden Bedürfnissen von oben zu.

A) GEFÜHLLOSES SEKTARERTUM _____ zu

B) „HERDENGESICHT“ _____ zu

Das Weltethos

Vom 28. August bis zum 4. September 1993 gab es in Chicago eine Zusammenkunft der Vertreter vieler verschiedener Religionen. Man wollte eine Begründung für die Menschenrechtserklärung von 1948 finden. Es beteiligten sich 6.500 Menschen aus 125 Religionen und religiösen Traditionen. Sie einigten sich in der „Erklärung zum Weltethos“ auf vier „Weisungen“, die in den folgenden Leitsätzen formuliert wurden:

1. Verpflichtung auf eine Kultur der Gewaltlosigkeit und der Ehrfurcht vor allem Leben.
2. Verpflichtung auf eine Kultur der Solidarität und eine gerechte Wirtschaftsordnung.
3. Verpflichtung auf eine Kultur der Toleranz und ein Leben in Wahrhaftigkeit.
4. Verpflichtung auf eine Kultur der Gleichberechtigung und die Partnerschaft von Mann und Frau.

Aufgabe 1:

Ordne diesen Weisungen folgende Gebote zu, die sich in dieser oder ähnlicher Form in jeder Religion finden.

- Du sollst nicht lügen.
- Du sollst nicht stehlen.
- Du sollst nicht Unzucht treiben.
- Du sollst nicht töten.

Die Grundforderung lautet:

Download
zur Ansicht

Die Abrahamsreligionen – Christentum u. Islam im Vergleich

Christentum und Islam speisen sich zu großen Teilen aus dem religiösen Denken des Judentums, daher spricht man von den drei Abrahamsreligionen, denn Abraham war der Träger göttlicher Verheißungen im Alten Testament.

Christentum

Für alle christlichen Gruppierungen trifft zu, dass das Christentum eine Offenbarungs- und Erlösungsreligion darstellt, wobei der Glaube und die Gotteserfahrung sich nicht auf die menschliche Vernunft, sondern auf die auf Jesus Christus bezogene (und mit ihm abgeschlossene) Offenbarung Gottes stützen. Ziel ist die Befreiung des Menschen von der Sünde und die Hinführung zum ewigen Leben bei Gott. Beim Weltgericht (oder: Jüngsten = letzten Gericht) am Ende der Zeiten zählt allein der Glaube an Jesus Christus. Gläubigen wird der Himmel zuteil, Ungläubigen die ewige Gottesferne (= Hölle).

Islam

Der Islam ist die von Mohammed zwischen 610 und 632 n. Chr. in Mekka und Medina gestiftete Religion – die jüngste der Weltreligionen. Die heiligen Schriften sind zunächst der Koran, dann aber auch die Überlieferungen vom Reden und Tun des Propheten (Hadith). Der Islam ist eine strenge Gesetzesreligion mit fünf Grundpflichten (Bekenntnis zu Gott und seinem Propheten Mohammed, täglich fünfmaliges Gebet, Almosengeben, Fasten im Fastenmonat Ramadan, Wallfahrt nach Mekka). Nach islamischer Vorstellung legt Gott jedem Menschen sein Geschick auf. Andererseits wird der Mensch aber auch beim Weltgericht (Jüngsten Gericht) für seine Handlungen belohnt (Himmel) oder bestraft (Hölle).

Aufgabe:

Kreuze jeweils an, ob die Aussage zutrifft oder nicht. Recherchiere gegebenenfalls im Internet.

		stimmt	stimmt nicht
1.	Islam und Christentum sind monotheistische Religionen, d.h. man glaubt nur an einen Gott.		

Download zur Ansicht

Das Verhältnis von Gott und Mensch im Islam u. im Christentum

Die Vertreter der islamischen Orthodoxie (der „reinen“ Lehre) definieren die Liebe der Menschen zu Gott als die Bereitschaft, ihm zu gehorchen und zu dienen, als die Liebe zu seinen Bestimmungen, zu seiner Huld und zu seiner Belohnung. Denn, so argumentieren sie, die Liebe als gegenseitige Neigung wie unter Freunden oder gar unter Liebenden beinhaltet die Gleichstellung von Geliebtem und Liebendem. Aber die Transzendenz Gottes verbietet es, an eine solche Beziehung zwischen Gott und den Menschen zu denken. Daher ist die Annahme irrig, dass zwischen den Menschen und Gott eine solche Liebe der Freundschaft und der Innigkeit bestehen kann, sie kommt einer unerträglichen Anmaßung von Seiten des Menschen und einer lästerlichen Herabwürdigung Gottes gleich.

Die Ablehnung der Aussage, dass zwischen Gott und Menschen Liebe herrschen könnte, entspringt der Vorstellung von der Allmacht Gottes, seiner Transzendenz und völligen Andersartigkeit, aufgrund derer ein Vergleich zum Menschen, zu zwischenmenschlichen Empfindungen oder Eigenschaften undenkbar wäre.

Anders als in der Orthodoxie ist in der islamischen Mystik („Geheimlehre“) die Auffassung von der Liebe Gottes üblich. Hier erstrebt der Gläubige die Annäherung an Gott und die Verschmelzung mit ihm bis zur Innwohnung Gottes in seiner Person. Bei der Versenkung des Gläubigen in Gott wird die Transzendenz Gottes aufgehoben, der unüberwindbare Abstand zwischen Schöpfer und Geschöpf überbrückt. Dies kann nur mittels der mystischen Versenkung geschehen, die von der orthodoxen islamischen Theologie nicht selten auch deshalb hart angegriffen wurde. Hier versucht der Mensch, Gott zu lieben, weiß aber nicht, ob Gott ihn liebt.

Im Vergleich zur Bibel fällt auf, dass der Koran zwar von der Gnade und Barmherzigkeit, auch von der Liebe Gottes spricht, dass aber diese Liebe weder das Wesen Gottes beschreibt, noch das Zentrum der koranischen Botschaft darstellt. Das Zentrum der koranischen Botschaft ist vielmehr das Bekenntnis zur Einzigartigkeit und Einheit Gottes (arab. tauhid) sowie zu seiner Allmacht und Stärke.

Obwohl der Koran den Begriff der „Liebe“ benutzt, unterscheiden sich die Bedeutung und Tragweite des Begriffs der „Liebe“ in Bibel und Koran grundlegend voneinander. Wenn in vielen verschiedenen biblischen Büchern betont wird, dass Gott nicht nur Liebe schenkt oder liebevoll handelt, sondern er selbst Liebe ist (1. Johannes 4,8 + 16), ein „Gott der Liebe“ ist (2. Korinther 13,11), dann geht die Tragweite dieser Botschaft weit über den koranischen Ansatz der Liebe Gottes hinaus. Die Liebe zu seinen Geschöpfen existiert für Gott, wie er in der Bibel beschrieben wird, nicht etwa in der Theorie. Die Liebe war Beweggrund und Motor für sein Handeln in der Geschichte, deren Höhepunkt fand in der Sendung seines Sohnes Jesus Christus, denn „so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab ...“ (Johannes 3,16). Der menschgewordene Gottessohn Jesus war ebenso wie sein Vater die Verkörperung der Liebe, „die Liebe Gottes und der Welt“ (1. Johannes 4,9). Weil Gott selbst Liebe ist, geht alle Liebe von Gott aus: „Ihr Lieben, lasst euch nicht lieben, denn die Liebe ist von Gott, und wer liebt, der ist von Gott geboren und kennt die Wahrheit“ (Johannes 4,7). Alle Beziehungen der Menschen untereinander und ihre Beziehungen zu Gott sind von Gott her gegeben.

Dominiolrecht zur Ansicht

Regelungen im Alltag – Vergleich v. Islam u. Christentum

Aufgabe 1:

Lies in der Fachliteratur nach oder recherchiere im Internet, wie Islam und Christentum zu folgenden Themen stehen.

1. „Familie“ im Koran und in der Bibel.

2. „Die Stellung der Frau“ im Koran und in der Bibel.

3. „Sexualität“ im Koran und in der Bibel.

4. „Alkohol“ im Koran und in der Bibel.

Download
zur Ansicht

Neureligiöse Bewegungen

Der Begriff „neue religiöse Bewegung“ wird verwendet, um religiöse Gruppen zu bezeichnen, ohne dabei wertend zu sein. Er tritt an die Stelle der früheren Bezeichnung Sekte oder Jugendsekte. Zu den neuen religiösen Bewegungen zählt man Gruppen, die sich im letzten oder vorletzten Jahrhundert gebildet haben und die keine Abspaltungen von einer bestehenden Kirche oder Weltreligion mit nur unwesentlich anderer Lehre sind. Fast immer berufen sie sich auf Neuoffenbarungen. In der jeweiligen Lehre mischen sich oft Ansichten aus mehreren Religionen.

Einige Merkmale für neue religiöse Bewegungen sind:

- Die Mitgliedschaft besteht zu großen Teilen aus Neubekehrten.
- Die Religionszugehörigkeit ist untypisch in der sozialen Umgebung.
- Die Neubekehrten entstammen häufig der neuen Mittelklasse.
- Oft gibt es eine mit Rednergabe und Überzeugungskraft ausgestattete Führungsgestalt (Prophet, Guru).
- Es gibt eine klarere Grenze zwischen Mitgliedern und Nichtmitgliedern, als dies bei Mehrheitsreligionen der Fall ist.

Nicht alle diese Kriterien treffen auf jede neureligiöse Bewegung zu.

Neureligiöse Gruppen versprechen oftmals:

Bei unserer Gruppe findest du das, was du bisher vergeblich gesucht hast. Sie weiß erstaunlich genau, was dir fehlt. Schon der erste Kontakt eröffnet dir eine völlig neue Sicht der Dinge. Das Weltbild unserer Gruppe ist verblüffend einfach und erklärt jedes Problem. Die Gruppe hat einen Meister, ein Medium, einen Führer oder Guru, der allein im Besitz der ganzen Wahrheit ist. Die Lehre unserer Gruppe verkörpert das ewig wahre Wissen. Kritik durch Außenstehende ist der Beweis, dass unsere Gruppe Recht hat. Die Welt treibt auf eine Katastrophe zu und nur unsere Gruppe weiß, wie man die Welt retten kann. Unsere Gruppe ist die Elite und die übrige Menschheit ist krank und verloren – solange sie nicht mitmacht beziehungsweise sich retten lässt. Unsere Gruppe sieht es gern, wenn du „alten“ Beziehungen abbrichst, weil sie deine Entwicklung behindern. Wir erwarten strikte Befolgung ihrer Regeln und Disziplin – als ein-

Aberglaube

Magische Praktiken zielen entweder darauf, Böses abzuwehren oder Gutes herbeizuzwingen. Dies kann in Form von Handlungen oder Verhaltensweisen oder besonderen Kraft- oder Machtzuschreibungen gegenüber bestimmten Gegenständen (Amuletten, Bildern, Abwehrzeichen) geschehen. Darüber hinaus tauchen abergläubische Vorstellungen und rituelle Handlungen im Umfeld wichtiger Ereignisse und Anlässe im menschlichen Leben (Geburtstag, Jahreswechsel, Geburt eines Kindes, Hochzeit, Tod/Sterben) auf. Hinzu kommen Praktiken zur Lebenshilfe und individuellen Zukunftsdeutung durch entsprechende Hilfsmittel (Kristallkugel, Pendeln).

Im Schutz- und Abwehrzauber dienen verschiedene Hilfsmittel dazu, das Böse vom Menschen fernzuhalten. Ein Amulett kann dabei eine abwehrende Funktion übernehmen. Der Talisman hingegen soll auf magische Weise überwiegend Glück „herbeiziehen“.

Über das Internet wird der Zugang zu den Angeboten schneller möglich: vom „erfolgreichen Liebes- und Geldzauber“ über helfende „weißmagische Partnerzusammenführungen“ bis hin zu schädigenden „schwarzmagischen Ritualen“. Letztere umfassen: Anleitung zum Voodoozauber, Fluch, Todeszauber, Liebeszauber (mit Spiegel bzw. mit Wachspuppe), Anleitung zur Geister- und Dämonenbeschwörung, Teufelspakt, satanische Rituale, Schadenzauber, Rachezauber, Spiegelmagie, Bannzauber.

Die Form des Abwehrzaubers findet sich auch im mittlerweile gängigen dreimaligen Ausspruch „Toi, toi, toi“. Er soll davor schützen, dass ein Glück zerstört wird, weil man darüber gesprochen, weil man es „berufen“ hat. „Bereden“ oder „Beschreien“ ruft einer weitverbreiteten Auffassung zufolge das Gegenteil hervor, weil man – so ein alter Glaube – durch das Bereden den Neid böser Dämonen oder Götter heraufbeschwört. „Toi, toi, toi“ soll vermutlich den Laut des Spuckens nachahmen, wobei die Magie des Speichels bereits im antiken Volksglauben als wirksames Heilmittel gegen Berufen oder Beschreien betrachtet wurde. Mit dem Spucken soll einer Sache die Macht des Zaubers entzogen werden.

Aufgabe:

zur Ansicht

Okkultismus

Die Bezeichnung „Okkultismus“ stammt von dem lateinischen Begriff *occultum* („das Verborgene“). Es handelt sich um einen Sammelbegriff für weltanschauliche Richtungen und Praktiken, die von einer unsichtbaren Welt bzw. übernatürlichen Kräften ausgehen, die man – so die Auffassung – mit herkömmlichen naturwissenschaftlichen Methoden zwar nicht erforschen, über die man aber dennoch zumindest qualifizierende Aussagen machen könne.

Okkulte Praktiken stehen bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Zeichen des Jenseitskontakts. Die Manifestation der „Geister“ kann auf unterschiedliche Weise erfolgen: durch den Mund der Medien (Sprechmedien), durch automatische Praktiken (automatisches Schreiben, Malen, Komponieren) oder durch mechanische Methoden, wie „schreibendes Tischchen“ („Planchette“), Glasrücken („Oui-ja-Board“), Pendeln über dem Alphabet oder über Gegenständen, Wünschelrutengehen und Kristallsehen sowie anerkannte Deute- und Beratungspraktiken wie Tarotkartenlegen, Handlesen oder Horoskopdeutungen. Insbesondere die Jenseitskontakte versuchen, Antworten auf das unbewältigte Problem des Todes zu geben, und verheißen Einblicke in die jenseitige Welt. Wo christlicher Glaube auf Kreuz und Auferstehung verweist, geht es für Suchende hier um Sicherheit, Beweiskraft und letztlich um die aus angeblichen „Beweisen“ gespeiste Gewissheit, dass mit dem Tode nicht alles aus ist. Besonders für Jugendliche hat das Experimentieren mit Kontakten zu „Geistern“ einen besonderen Reiz. Die Motive sind oft Neugier, Erlebnishunger, aber auch Hoffnung auf lebenspraktische Ratschläge (Berufs- und Partnerwahl, bei Schulsorgen oder Zukunftsängsten). Sehr oft können bestimmte Phänomene natürlich erklärt und „entzaubert“ werden. Bei einer längerfristigen und besonders intensiven Okkultpraxis besteht – je nach Persönlichkeitsstruktur – die Gefahr der Abhängigkeit und des Wirklichkeitsverlusts.

Aufgabe:

Recherchiere den Begriff „Wirklichkeitsverlust“ im Internet. Eine Definition wirst du dort nicht finden. Beschreibe daher, wie der Wirklichkeitsverlust sich für Betroffene auswirkt.

zur Ansicht

Station 1: Ist der Mensch hoffnungslos religiös?

Seite 3

Aufgabe 1:

1. In-Beziehung-Treten zu anderen, 2. Kreativität ausleben, 3. Verlangen nach Geschwisterlichkeit/Verbrüderung, 4. Verlangen nach eigener Identität, 5. Verlangen nach einem System der Orientierung, das auch eine gefühlsmäßige Hingabe ermöglicht.

Aufgabe 2:

A) 5, B) 4, C) 3, D) 1, E) 2

Station 2: Das Weltethos

Seite 4

1. Zuordnung: 3, 2, 4, 1

Die goldene Regel: Alles, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch.

Station 3: Die Abrahamsreligionen – Christentum und Islam im Vergleich

Seite 5

Kreuze an. Befrage gegebenenfalls das Internet.

1. stimmt, 2. stimmt, 3. stimmt nicht, 4. stimmt, 5. stimmt nicht, 6. stimmt nicht

Station 4: Das Verhältnis von Gott und Mensch im Islam und im Christentum

Seite 6

1. (a) (b) Mensch bleibt Gott relativ fern.

Download zur Ansicht

Station 5: Regelungen im Alltag – Vergleich von Islam und Christentum

Seite 7

Aufgabe 1:

1. (sinngemäß) In beiden gibt es das Gebot, die Eltern zu lieben und für sie zu sorgen.
2. (sinngemäß) Im Koran: Männer sind von Gott bevorzugt, Frauen steht aber auch das Paradies offen. In der Bibel: Männer und Frauen sind vor Gott in jeder Beziehung gleichberechtigt.
3. (sinngemäß) Im Koran: Eure Frauen sind für euch wie ein Saatfeld. Geht zu eurem Saatfeld, wo immer ihr wollt. Homosexualität ist verboten. In der Bibel: Sexualität gehört in die Ehe.
4. (sinngemäß) Im Koran: Der Mensch ist Statthalter (Kalif) Gottes auf der Erde. In der Bibel: Der Mensch hat die Aufgabe, die Schöpfung zu bewahren.

Station 6: Neureligiöse Bewegungen

Seite 8

(Individuelle Lösungen, sinngemäß) Annahme/Akzeptanz durch die Gruppe, einfaches Weltbild, Wunsch nach Führung, elitäres Denken usw.

Station 7: Aberglaube

Seite 9

Lösung: Aberglaube entsteht, wenn religiöse Orientierung nicht mehr stattfindet.

Download
zur Ansicht